

Der *Weitblick*

LUTMIS 
*Durch Jesus
die Welt verändern*

Mitteilungsblatt der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich | 4 | 2019



www.lutmis.at

JESUS

Name über alle Namen

→ Seite 4

**Projektberichte aus PAPUA NEUGUINEA,
MALAWI und MOSAMBIK**

→ Seite 11 - 19

SOS-Aufruf aus dem SUDAN

→ Seite 9

Inhalt:

Editorial	3
Unter dem Wort: Der Name JESUS	4
SUDAN-Mission: Weitere Hilfe wird auch von uns dringend erbeten	9
MALAWI: Wir kamen, um Ermutigung zu geben, wurden aber selbst ermutigt	11
MOSAMBIK: Die Menschen vergessen die Hilfe in der größten Not nicht	15
PAPUA-NEUGUINEA: LUTMIS-Partnerschaft mit Pastorenseminar seit 46 Jahren	17
LUTMIS – aktuell	20
Kleine Erzählung von Pastor Wilhelm Busch: Der Name JESUS	22
Buchempfehlung: Hass gelernt – Liebe erfahren	23

„*Der Weitblick*“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt und kann im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu. Danke für das Weitergeben und Weitersagen.

Der Nachdruck einzelner Artikel ist nach vorangehender schriftlicher Anfrage und nach Zustimmung der LUTMIS mit Quellenangabe durchaus erwünscht. In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.



Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“. Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:



PARTNER DER
ÖSTERREICHISCHEN
EVANGELISCHEN
ALLIANZ

BRASILIEN	Lutherisches Kinderheim Moreira; Vermittlung von Patenschaften sowie auch Sonderprojekt Elektrosanierung
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung und -betreuung (<i>Badenberg</i>)
MOSAMBIK	Pastorenausbildung und Gemeindeaufbau (<i>Winterle</i>)
PAPUA NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng Jugend-Slumprojekt Port Moresby (<i>Proß</i>)
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>Scharrer</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).
Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606

Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus; Motivierung und Ermutigung zur Mission. Schriftleiter: Johann Vogelник, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach, Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnic@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,
IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mission – in einer ganz normalen Kirchengemeinde. Wie gut, dass sich auch LUTMIS dies auf die Fahnen geschrieben hat. Wenn ich so darüber nachdenke – damals an meine ersten Begegnungen mit Professor Walter Schlesinger – im Religionsunterricht, in Bibelkreisen und bei Missionsabenden, im persönlichen Gespräch wie auch bei Missionstagen, dann aber auch im „WEITBLICK“ - fällt mir das immer wieder auf: JESUS.



Menschen einladen zu IHM, dem Retter und Heiland. Wie unglaublich ermutigend sind beispielsweise die Berichte von Erika und Imo Scharrer in Taiwan. Wenn wir in der Evangelischen Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs, in der ich 31 Jahre arbeiten durfte, gelegentlich verzagt waren, habe ich mit Vorliebe Berichte aus Taiwan per Email versandt an unsere Mitarbeiter und Presbyter.

Wie oft wird er verschwiegen – der Name JESUS! „Wer sich zu mir bekennt“ – sagt Jesus ausdrücklich – „den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater!“ (Mt 7,3). Ulrich Parzany spricht von JESUS als dem „Generalbevollmächtigten Gottes“.

Ich ermutige Sie, wieder viel häufiger von IHM zu sprechen. ER ist doch der Schlüssel für alle Probleme, Fragen und Nöte unserer Zeit. ER ist auch der Schlüssel für unsere Evangelische Kirche. ER ist der Erste und der Letzte und der Lebendige (Offb 1,18). Am Ende haben wir es einmal nur noch mit IHM zu tun. Warum ist uns nur so wichtig, was Andere über uns reden und denken? Die Anderen verschwinden doch eines Tages alle wieder - JESUS aber bleibt!

Ich wünsche Ihnen allen, dass Ihnen in der beginnenden Adventszeit JESUS – der gekommene und wiederkommende Herr – ganz neu wichtig wird. Viel Segen auch beim Lesen der nächsten Seiten dieses Mitteilungsblattes der LUTMIS.

Ihr Günter Battenberg

Titelbild:

PAPUA-NEUGUINEA:

Studienabschlussfeier im Pastorenseminar Ogelbeng.

Nach 5-jähriger Ausbildung werden die neu graduierten Pfarrer zum Dienst ausgesendet.

Mehr darüber im Bericht ab Seite 18.

Unter dem Wort



Der Name JESUS

Predigt von Pfarrer Winrich Scheffbuch in der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal bei Stuttgart

Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Vers 21 (LU 1984):

Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

„Es begab sich“ - so beginnt die Weihnachtsgeschichte. Wie wenn alles Zufall wäre! Wie das Leben eben so spielt! Nein! Von wegen! Gott setzt uralte Pläne in Kraft. „Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.“ In den Verheißungen der Propheten vor Jahrhunderten angekündigt, genau so erfüllt es sich. Versprochen ist versprochen! Bis hin zum Namen, der Jesus gegeben wird, ist alles von Gott fest geregelt.

Bei uns entspringen die Namen meist launischen Zufälligkeiten. Darum sind viele unter uns unglücklich über ihre Namen. Ich habe da auch meine Probleme. Dabei sind unsere Namen nur leere Worthülsen, Schall und Rauch.

Schon bei den Indianern muss der Name mit dem Wesen übereinstimmen. Da heißt einer „schneller Hirsch“, weil er gut rennen kann. Oder „Old Shatterhand“, weil er kraftvoll zuschlagen kann. Wie viel mehr in der Bibel! Wenn Jesus einen seiner Jünger Petrus - Felsenmann - nennt, dann hat das Sinn, eine ganz tiefe Bedeutung.

Der Name „Jesus“ ist das gewaltigste Rettungsprogramm der Welt

Ganz früh, noch lange bevor Jesus geboren wurde, hat Gott durch den Heiligen Geist dem Joseph aufgetragen, dass dieses Kind der Maria Jesus heißen soll. In der damals üblichen Sprache: Jeschua - Gott ist mein Heil. Bei Gott hat das alles aber

eine ganz tiefe Absicht, die uns hier mitgeteilt wird: Er heißt Jesus, also Gott ist meine Hilfe, weil „er sein Volk retten wird von ihren Sünden“ (Matthäus 1, 21).

Ist das so wichtig? Uns drücken heute ganz andere Probleme: Krieg, Hass, Klimawandel, Wirtschaftskrise, Terrorismus, Krankheit, Ungerechtigkeit, Staatsverschuldung, Bankenkrise. Ja, aber hinter all diesen lebensbedrohenden Nöten steht der Aufruhr des Menschen gegen Gott. Wir leben im Ungehorsam unseren Eigenwillen. Darum passieren so schlimme Dinge. Nicht nur unter den Weltvölkern, sondern auch in unseren Familien, in unseren Herzen. Wir sind gefangen und festgehalten und erleben, wie recht Jesus hat, wenn er sagt: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ Und ich kann mit aller Kraft dagegen ankämpfen und kann doch mein böses und trotziges Herz nicht verändern. Kein Mensch hat das je fertig gebracht. Nur einer: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“

» Gott hat durch den Heiligen Geist dem Joseph aufgetragen, dass dieses Kind der Maria Jesus heißen soll, weil er sein Volk retten wird von ihren Sünden.

Ich habe oft das Abendmahl ausgeteilt. Da ist es ein großer Augenblick nach dem Bekenntnis unserer Sünde, das zu sagen: Jesus hat deine Sünde vergeben. Das Blut von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, macht dich rein von aller Sünde. Aber doch nicht nur beim Abendmahl! Ich will es dir jetzt zusprechen: Alle Schuld und Sünde deines Leben, die du bekennt und bereust, will Jesus jetzt für dich tragen und in des Meeres Tiefe versenken – für immer und ewig. Gehe hin in Frieden! Dafür ist Jesus Mensch geworden.



Zuspruch der Vergebung ist nur die eine Seite des Jesusnamens. Dazu kommt das andere. Jesus will dich aus der Knechtschaft der Sünde befreien, bei dir einziehen als Herr und König. Ohne ihn kannst du der Macht der Sünde auch als Christ nicht trotzen.

„Führt die Gefangenen siegend heraus! Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser. Jesus ist kommen der starke Erlöser.“

Ohne Jesus falle ich gleich wieder in die tiefsten Sünden. Er muss mich bewahren, der Retter von Sünde. Schade, dass man heute so wenig darüber spricht in den Versammlungen! Wer nicht die Macht der Sünde auch im Christenleben kennt, der

kennt Jesus, den einzigen Befreier, auch nicht. Das kann Jesus sagen: Brich mit der Sünde und tritt in das neue Leben ein. „Sündige hinfort nicht mehr!“

Heute haben viele junge Leute eine große Sehnsucht: Wie kann ich Gott erleben? Es gibt nur eine Antwort: Nirgends so tief kann ich Gott erleben wie im Gebet: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Und dann diese herrliche Freude: „Die Sünden sind vergeben, das ist ein Wort zum Leben für den gequälten Geist“.

Aber noch etwas steckt in dem herrlichen Jesusnamen:

Es ist der wichtigste Name, den es in dieser Welt überhaupt gibt

Es gibt ja trickreiche Leute, die wollen zwar von Jesus reden, aber ihm die göttliche Ehre verweigern. Sie gebrauchen den Namen Jesus, um damit nur seine Menschlichkeit auszudrücken. Und sie meinen, allein im Christustitel werde seine göttliche Würde ausgedrückt. Schon das zeigt, wie wenig sie von der Bibel begriffen haben. Denn in Jesus ist die ganze Gottesfülle leibhaftig. Immer wieder wird das entfaltet: „Jesus war versucht wie wir, doch ohne Sünde.“ Der Name von Jesus ist das Siegel, dass Schuld endgültig vergeben werden kann. „Wir haben Sieg durch unseren Herrn Jesus Christus.“

» Alle Knie der Menschen auf der Welt werden sich beugen in dem Namen Jesu. Er ist der Name, der über allen anderen Namen steht.

Da ist gleichzeitig schon ein Glaubensbekenntnis ganz knapp formuliert. Dieser Jesus, der meine Schuld trägt, ist der ewige Friedenskönig, der Messias. Schon Jesaja hat prophezeit, dass dieser Messias „Immanuel“ heißen soll, das heißt: Gott mit uns! Deshalb schließt der Name Jesus alles ein: Gott ist mit uns, ja für uns. Er schließt uns den Himmel auf. Jesus ist der herrlichste Gottesname.

Das hatte einst Gott dem Mose am Berg Sinai geoffenbart. Für unsere jüdischen Freunde bleibt der Gottesname unaussprechlich. Dabei ist es die Umschreibung „Ich bin, der ich sein werde.“ Und der Name Jesu enthüllt dieses wunderbare Heilsgeschehen, das Gott ankündigt. Da hat sich Gott geoffenbart. Das ist sein Gottesname: Jesus.

Jesus ist der einzige Trost in allen Lebenskrisen, aber auch in Todesnot. „Schreibe deinen großen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein!“ Oder „Lass die Zungen brennen, wenn wir Jesus nennen!“ - „Gott ist für uns, wer kann jetzt noch gegen uns sein.“ Sein Name steht wider alle Anklagen, die mich verdammen. Er ist der

Retter, der mich aus meiner Verlorenheit errettet. Darum ist das am wichtigsten, wenn von der kleinen Märtyrergemeinde in Philadelphia gerühmt werden kann: Du hast meinen Namen nicht verleugnet (Offenbarung 3, 8).

So hat der Jesusname eine weltweite Bedeutung für alle Generationen und Jahrhunderte, für alle Völker und Kulturen. Die Heidenvölker werden auf seinen Namen hoffen (Matthäus 12, 21 nach Jesaja 42, 1-4). Sogar in der Ewigkeit hat dieser Jesusname eine ganz große Bedeutung: Alle Knie der Menschen auf der Welt - von welcher Sprache auch immer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind - werden sich beugen in dem Namen Jesu. Er ist der Name, der über allen anderen Namen steht (Philipper 2, 9-11).

So trat Jesus einst vor Saulus auf dem Weg nach Damaskus, als der erschrocken vom Pferd fiel: „Ich bin Jesus, den du verfolgst!“ „Rufe seinen Namen an und lass deine Sünden abwaschen“, so wies einst sein Seelsorger Ananias bei seiner Bekehrung den Weg. Das Kennzeichen der Gotteskinder ist, dass sie an den Namen Jesus glauben, an seine Erlösung und Rettung. Weil unser Herr auch noch in der Ewigkeit diesen Namen trägt, ist er uns so heilig.

» Es ist in keinem andern
das Heil, es ist auch kein
anderer Name unter dem
Himmel, in dem wir gerettet
werden.

Wir dürfen nie ganz allgemein von Gott oder Kirche reden, wenn wir den Namen Jesus sagen müssen. Wir schämen uns nicht am Jesusnamen, auch wenn bei vielen Freunden um uns her die Mundwinkel herunterfallen. Der Mittler des neuen Bundes ist Jesus. Deshalb gehört dieser Jesusname nicht zu seiner Erniedrigung, sondern zu seiner Herrlichkeit.

So standen einst Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat als Angeklagte. Man hat sie bedroht und eingeschüchtert. Doch sie bekennen, was sie wissen. „Es ist in keinem andern das Heil, es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden“ (Apg 4,12). Es ist allein der Name Jesus. Und im letzten Kapitel der Offenbarung wird angekündigt: Sein Name wird an ihren Stirnen sein. Ach mein Herr Jesus, wenn ich dich nicht hätte! Du, Jesus, bist der Sieger.

Allein der Name Jesus macht uns mutig und stark

Im Namen Jesu haben wir Macht. Begeistert kehrten die Jünger zurück, als sie feststellten, dass auch die Dämonen, die bösen Geister, ihnen untertan sind im Namen Jesu. Das ist ganz wichtig bei allem, was sie bedroht. Die Teufelsmächte kennen

den Jesusname und weichen zurück.

Als Petrus und Johannes an der Tempelpforte den Lahmen treffen, befehlen sie ihm im Namen Jesu aufzustehen. Und sie erklären später, dass der Glaube an den Name Jesu den Kranken stark gemacht habe. Als Saulus berufen wurde, gab ihm der Herr den Auftrag, den Namen Jesus zu tragen vor Heiden, Könige und vor das Volk Israel. Und dann haben die Verfolger den Aposteln hart gedroht, sie dürften nicht mehr im Namen Jesu reden. Davor hatten sie allein Angst. Sie spürten die Macht.

Nein, es geht nicht um ein magisches Zauberwort, wenn wir den Namen Jesus aussprechen. Es ist das glaubensvolle Bekennen des lebendigen Jesus: Er ist mein Herr! Es ist der Jesusname, der über unserem Leben steht: Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen von Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“ Darum sind wir berechtigt, im Namen von Jesus Sünden zu vergeben. Und sie sind in dem Augenblick ausgelöscht, weggewischt und abgetan. Durch uns, durch unser ganz alltägliches Leben, soll der Jesusname in uns verherrlicht werden, seine Kraft, seine Vergebung, seine Macht. So befahl es Paulus den ersten Gemeinden (2. Thessalonicher 1,12).

Das belastet viele. Ich falle aber immer wieder in alte Sünden zurück. Ich komme mit der Heiligung meines Lebens nicht voran. Wenn die Last der Sünde immer schwerer wird wie bei David: „Sie gehen über mein Haupt. Wie eine schwere Last sind sie zu schwer geworden!“ Da darf ich mich an Jesus klammern. Er ist mein Retter. Wie der Mann von der Bergwacht, der den Verunglückten fest an sich bindet, damit er nicht abstürzen kann. Ohne ihn bin ich verloren, auch mit allem frommen Tun. So blicken wir auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens. So soll es geschehen, dass viele Leute - wie damals in Ephesus bei der großen Erweckung - den Namen des Herrn Jesus hoch loben.

Es gibt ein herrliches Lied, im Originaltext: „Der Name Jesus ist ewig, niemand kann ihn auslöschen.“ Im Juli 1944 sangen im KZ Grini zehn junge Norweger vor ihrer Erschießung durch deutsche Soldaten dieses Lied, das wir so kennen: „Jesu Name nie verklinget, ewiglich bleibt er bestehn.“

Da heißt es dann im letzten Vers:

*„Jesu Name soll erstrahlen
weithin über Land und Meer.
Trost und Hoffnung gibt er allen;
rühmt ihn laut zu seiner Ehr!
Mag auch einst die Welt versinken,
mag vergehn der Sonne Schein,
Jesu Nam wird weiterklingen,
unvergänglich wird er sein.“*

Amen

SUDAN-Mission: Weitere Hilfe wird auch von uns dringend erbeten

Der SOS-Aufruf von Geschwistern aus dem Sudan im letzten Weitblick, dass missionarische Großaktionen JETZT MÖGLICH sind, hat an Dringlichkeit nichts verloren! Gott hat unerwartet Türen geöffnet. Damit diese Chance nicht ungenützt bleibt, geben wir den Hilferuf aus dem letzten Mitteilungsblatt nochmals weiter:

„Liebe Missionsfreunde, unsere Glaubensgeschwister im Sudan können es kaum fassen, wie Gott plötzlich mitten im Chaos einer islamischen Diktatur großartige Möglichkeiten der Mission auftut. Er bittet uns mitzuhelfen, das Zeitfenster, das Gott uns jetzt schenkt zu nutzen: „kaufet die Zeit aus...“. Sie bitten um dringende Mithilfe für die folgenden Projekte:



Neue Testamente und evangelistische Büchlein

Gerne möchten sie noch in diesem Jahr 50.000 sudanesischen Familien ein Evangelium oder ein Neues Testament und unsere evangelistischen Büchlein schenken. Da das ganze Land noch im Chaos befindet, und viele Sudanesen aufgrund ihrer schlechten Erfahrungen mit dem islamistischen Regime des gestürzten Omar al-Baschir den Christen gegenüber offener geworden sind, möchte er dieses Projekt bis Ende 2019 durchführen.

Die Weitergabe der Literatur wird erfolgen durch: die Gemeindemitglieder, durch christliche Studenten an Gymnasien und Universitäten, durch Besuchteams in den Krankenhäusern und Gefängnissen, bei den „Musikabenden“, zu denen sie Muslime einladen und durch Evangelisten bei ihren Alltagskontakten mit den Muslimen. Ein Evangelium kostet 1,- Euro. Ein Neues Testament kostet 2,- Euro. Ein evangelistischen Büchlein 0,35 Euro.

Christlicher Buchladen für Muslime

Wir möchten gerne in der Innenstadt Khartums an einem strategischen Punkt einen christlichen Buchladen eröffnen, der an jedem Werktag (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag) von 10 Uhr morgens bis 20 Uhr offen ist. Das wird, so der Herr will, der allererste christliche Laden seit Jahrzehnten in Khartum sein. Wir möchten in diesem Laden Bibeln, evangelistische Schriften, einfache Büroartikel und allgemeine Literatur anbieten, um möglichst viele Muslime zu informieren.

Einmalige Kosten:

Die Ausstattung dieses Buchladens (Büroartikel, Bücher, Regale, Schränke, Kopiergerät für Kunden) wird einmalig 20.000 Euro kosten. Die Monatsmiete beläuft sich auf 500,- Euro. Dazu kommen Kosten für Strom, Wasser und Reinigung.

Weihnachtsprojekt – Christus-Marsch

Da sich die neuen militärischen Machthaber im Sudan als weltoffen und demokratisch ausgeben, gehen unsere Geschwister davon aus, dass sie dieses Jahr den bisher verbotenen Christus-Marsch an Weihnachten durchführen können. Sie haben vor, in 10 Städten des Landes den Christus-Marsch durchzuführen:



Salama: Vorort von Khartoum; Omdurman: Teil von Khartoum; Qadariaf: im Osten, 425 km von Khartoum; Kasala: im äußersten Osten, 600 km von Khartoum; Port Sudan: im äußersten Osten, 1200 km von Khartoum; Madani: im Zentral-Sudan, 200 km von Khartoum; Schändi: im Norden, 300 km Khartoum; Abbara: im Norden, 350 km von Khartoum; Dunqula: Im Norden, 450 km von Khartoum; Kosti: im Süden, 350 km von Khartoum.

Sie möchten aus jeder dieser 10 Städte je drei Älteste nach Khartoum einladen, um sie für diese Aktivität zu trainieren. Für jede dieser 10 Städte werden sie einen Leiter festlegen.

Sie möchten in jeder der 10 Städte während des Christus-Marsches Lukas- und Johannes-Evangelien und Traktate mit der Geburtsgeschichte Jesu verteilen. Während des Christus-Marsches wird ein Chor Glaubenslieder über Jesus und Weihnachten mit typischen sudanesischen Melodien singen.

Die Ausgaben für die Literatur, Transport, Training der Mitarbeiter und deren Verpflegung und die Miete für den Laster, den sie beim Marsch einsetzen, beträgt für jede Stadt 4000 Euro.

Wenn Ihnen der Herr die Arbeit im Sudan aufs Herz legt, bitten wir um Ihre Gabe mit dem Stichwort: „SUDAN“ auf das LUTMIS-Spendenkonto.

Ganz herzlichen Dank für alle Mithilfe im Gebet und durch Ihre Gaben!

MALAWI - Christliche Lehrerbetreuung: „Wir kamen, um Ermutigung zu geben - wurden aber selbst ermutigt.“

Das Missionarsehepaar Dr. Robert und Rita Badenberg hat sich seit Dezember 2016 der Betreuung der christlichen Junglehrer angenommen. Malawi ist ein Land in dem es nicht selten vorkommt, dass ein Lehrer eine Grundschulklasse mit bis zu 200 (!) Schülern unterrichten muss. Unter anderem berichten sie uns in Ihrem letzten Rundbrief von einer Besuchstour zu weit entlegenen Schulen herzerfreuend von der wirklich tollen Einstellung der so stark herausgeforderten Junglehrer:



„Liebe Freunde und Verwandte,

„Mit Gott wollen wir Taten tun“ (Psalm 60,14)

Seit September letzten Jahres sind sehr viele unserer Lehrer und Lehrerinnen in der Gegend südlich und östlich des Malawisees eingesetzt worden. Es ist eine Gegend, in der Schulbildung eine eher geringe Rolle spielt. Daher ist auch die Arbeit als Lehrer dort wenig ge-

schätzt. Im Gegenteil, an einigen Schulen wird ihnen klar demonstriert, dass sie ja nur geduldet seien. Das ist für einen jungen Lehrer oder Lehrerin in einer ihnen unbekanntem Gegend und irgendwo an einem abgelegenen Ort, wo Strom- und Wasserleitung ein Fremdwort ist, nicht leicht. Viele Lehrer lassen sich unter solchen Umständen möglichst schnell versetzen.

Wir waren dort unterwegs und haben Besuche gemacht. Wir zeigten ihnen, wo ihre nächsten Kollegen eingesetzt sind und ermutigten sie, sich regelmäßig auszutauschen und sich gegenseitig zu ermutigen.

Auch wenn viele unserer Lehrer dort mit manchen schon beschriebenen Unannehmlichkeiten leben müssen, hörten wir immer wieder: "Es ist nicht leicht hier zu leben, ich vermisse ..., aber ich weiß mich von Gott hierher gestellt und deshalb bleibe ich hier. Hier ist meine Aufgabe." - Wir kamen um die Lehrer zu ermutigen und wurden selber ermutigt!



Schöne Momente an einsamen Dienststellen

Am letzten Tag des vergangenen Schuljahres waren wir zur Abschlussveranstaltung an einer Schule eingeladen. Einer „unserer Lehrer“ (siehe im Bild rechts vorne) war unter den Lehrkräften, denen für ihren Einsatz und ihre Hingabe gedankt und eine Urkunde überreicht wurde. Dabei wurde er erst im Feber an diese Schule versetzt. Engagierte Lehrer und Lehrerinnen machen ihren Einfluss geltend und bringen Licht und Hoffnung in das Leben von Schülern. Wo Schule Freude macht, erleben Schüler Bildung als hoffnungsvolle Perspektive für ihr Leben und lassen sich auch durch widrige Umstände nicht entmutigen.



Malawis. Seit Mitte September läuft das neue Schuljahr und uns haben bisher keine Berichte bzw. Anfragen erreicht. Soweit wir Einblick haben gibt es in vielen Schulen ein Schulspeise-Programm, aber sicher nicht flächendeckend im ganzen Land.

Die Lage im Land ist sehr unterschiedlich. Manche Gegenden wurden vom Taifun IDAI im Frühjahr schwer getroffen - vor allem im Süden. Dort gab es Hilfsmaßnahmen im größeren Stil und durch Bewässerungssysteme konnte bereits gepflanzt und geerntet werden. Andere Regionen hatten schweren Regen während der Regenzeit - wie Ubwenzi - und wieder andere waren kaum betroffen.

Die Landschaft verändert sich zunehmend, da die Menschen damit begonnen haben ihre Felder zu bestellen und auf den Regen warten. Wir hoffen auf eine ausreichend lange Regenzeit und auf eine gute Ernte im kommenden Jahr.

Danke an euch für Gebet und Unterstützung! Wir sind sehr dankbar!

Wir haben Lehrer in allen Landkreisen

Eure Robert & Rita

Gebetsanliegen:

DANKE

für gute Konferenzen; für das Durchhalten der Lehrer in widrigen Umständen; für Bewahrung bei den Unwettern; für Kraft und Gesundheit

BITTE

für Frieden im Land und politische Einigung; für eine gute Zusammenarbeit des Vorstands des Alumni-Lehrer-Vereins; für eine weitere Entspannung der finanziellen Lage des ETTC

EXTRA-ANLIEGEN

für die Suche nach geeigneten Nachfolgern für Robert und Rita Babenberg im Frühjahr 2020 und für deren Zukunft nach dem Malawi-Einsatz

Seite für Erlagschein

LUTMIS

*Durch Jesus
die Welt verändern*



Danke für Ihre Mithilfe!

MOSAMBIK: Die Menschen vergessen die Hilfe in der größten Not nicht

Ein Bericht von Missionar Carlos Walter Winterle (Pretoria)

Die Zerstörung, die der Zyklon IDAI im März 2019 in Mosambik angerichtet hat, war für Christen aus verschiedenen Ländern eine Gelegenheit, ihre Liebe konkret zu zeigen und ihren mosambikanischen lutherischen Brüdern und Schwestern zu helfen. Es war beeindruckend Einzelpersonen, Gruppen und Kirchen zu mobilisieren, um Lebensmittel zu kaufen und beim Wiederaufbau von Häusern und Kirchen zu helfen. 4.430 Menschen erhielten Hilfe in der ersten Runde der Lieferverteilung kurz nach dem Wirbelsturm; 5.128 Menschen in der zweiten Runde (Mai/2019); und 5.307 in der dritten Runde (September/2019). Reis wurde verteilt, Speiseöl, Bohnen,

Samen, Wasserreinigungsprodukte, Medikamente, Plastikplanen für Hütten und Kirchen und andere Grundprodukte, je nach Bedarf vor Ort.

Das Leben für die Mosambikaner ist immer noch schwierig, wie es immer war. Aber das Leben normalisiert sich wieder mit Routinearbeiten durch Pflanzen und anderen Aktivitäten.

Die Menschen aber vergessen nicht die unmittelbare Hilfe, die sie in der Zeit der größten Not erhielten und sie danken vor allem Gott und auch den Spendern, die geholfen haben den Hunger und den Schmerz zu lindern. Dieses Zeugnis der christlichen Liebe





war eine lebendige Verkündigung des Evangeliums, die viele Menschen motivierte, zu fragen: Welche Kirche ist das? Lutherische Christen teilten einen Teil der Nahrung, die sie erhielten, mit Nachbarn und Verwandten und sprachen von der Liebe zu Jesus. Viele Menschen hielten sich an den christlichen Glauben und die Kirchen wuchsen.

Auch wurden mehrere neue Predigtorte gegründet und die wenigen Pastoren merken, dass sie nicht Alle besuchen können die um die Anwesenheit eines Pastors und die Feier der Gottesdienste in ihren Dörfern bitten. Die Studenten des Theologischen Bildungsprogramms, "zukünftige Pastoren", wie sie genannt werden, helfen den Pastoren bei der Aufgabe, den Gottesdienst mit Liedern, Gebeten, Lesen des Wortes und Erläuterung des Evangeliums zu feiern. Der Pastor kommt einmal im Monat, in manchen Fällen auch nur alle zwei bis drei Monate, um das Abendmahl zu

feiern und Kinder und Erwachsene zu taufen, die von der örtlichen Leitung vorbereitet wurden. Entfernungen und prekäre Straßen behindern die Seelsorge. Aber Gott ist treu und hat sein Volk versammelt und sorgt, dass sein Volk den Mut nicht verliert.

Wir glauben, dass es der Heilige Geist ist, der *"die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt, und bei Jesus Christus erhält im rechten einigen Glauben"* (Luthers Erklärung, Dritter Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnis).

Beispielsweise bringen wir einen der vielen Berichte der Dankbarkeit, die von Bruder Abel Sifa gesandt wurden. Er bringt die Freude und Dankbarkeit des mosambikanischen Volkes zusammengefasst zum Ausdruck. Gott hörte den Schrei des Volkes, sodass es zu dieser Aktion zur Verteilung von Nahrungsmitteln kam, aber auch geistliche



Nahrung an alle Mitglieder der Gemeinde verteilt wurde.

Es wurde das Wort Gottes gepredigt, getauft und das Abendmahl gefeiert. Am Ende wurde die „physische“ Nahrung verteilt. Lieder und Tänze der Gemeindeglieder waren Teil des Ausdruckes der Dankbarkeit Gott gegenüber.

Sie vergaßen nicht, ihr *"TAKHUTA WANKULU"* (übersetzt, *DANKESCHÖN*) an all jene zu richten, die selbst tatkräftig geopfert haben, um diese Lebensmittel zu spenden.

Mögen sie alle im Namen unseres Herrn Jesus Christus gesegnet sein.

*Missionar Pastor Carlos Walter Winterle
Projektkoordinator Mosambik*

PAPUA-NEUGUINEA: LUTMIS-Partnerschaft mit dem Pastorenseminar Ogelbeng seit 46 Jahren

Seit 1973 pflegt LUTMIS eine Partnerschaft mit der wichtigen geistlichen Ausbildungsstätte im Hochland-Papua-Neuguineas.

Vom aktuellen Geschehen in Ogelbeng berichtet Pfarrer Arnim Doerfer von der „Mission EineWelt“ (Neuendettelsau in Bayern) nach seinem Besuch vor Ort:

„Hier werden Studenten in 5 Jahren zu Pfarrern der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) ausgebildet. Das Hochlandseminar Ogelbeng beim Mount Hagen ist eine von 3 Hochschulen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neu-

guinea (ELC-PNG). Die Ausbildung erfolgt in der Pidgin-Sprache, der Verkehrssprache des Landes. Die Studenten haben fast alle schon Erfahrung in der Gemeindegemeinschaft und sind nicht mehr ganz jung. Sie bringen auch ihre Frauen und Kinder mit und leben dort



Aufgeräumt und ordentlich präsentiert sich das Seminar dem Besucher. Ein jährlich erbrachter Finanzbericht zeigt ordentliches Management und bedachtsames Wirtschaften. Das Seminar hinterlässt auch da einen guten Eindruck.“

Die Partnerschaft zwischen dem „Lutheran Highland Seminary Ogelbeng“ und LUTMIS begann durch Ver-

mittlung des „Missionswerkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern“. Seit 46 Jahren trägt LUTMIS (mit kurzer Unterbrechung) zum erforderlichen Sachaufwand des Seminars finanziell bei und unterstützt die Arbeit auch im Gebet.

Die Geldzuweisungen an das Seminar von der dortigen ELC-PNG-Kirchenleitung in Lae reichen bei weitem nicht aus. Ohne finanzielle Unterstützung aus dem Ausland kann das Seminar nicht überleben und immer wieder ist zu hören: „Bitte betet für uns“.

gemeinsam. Auch die Ehefrauen, die meist weder lesen noch schreiben können, erhalten entsprechenden Unterricht u.a. auch in Nähen und auch in Bibellesen. Ebenso in Gitarre spielen und Trommeln.

Derzeit bereiten sich 23 Studenten mit ihren Frauen auf ihren Studienabschluss bzw. die Graduierungsfeier am 1. Dezember 2019 vor. Es ist in der Folge die 39. Graduierungsfeier in der Geschichte des Seminars. Von allen theologischen Ausbildungsstätten der ELC-PNG weist Ogelbeng die höchste Zahl an Unterrichtskräften mit Masterabschluss auf.

Malerisch in der Hochtalebene des Hagentales gelegen, ist das Seminar umgeben von üppigen Gärten. Die Studenten und ihre Familien ernähren sich von ihren dort selbst angebauten Früchten, Gemüse und Agrarprodukten. Jeder Tag beginnt mit einer Morgen- und endet mit einer Abendandacht.





Die von LUTMIS heuer zur Verfügung gestellte Zuwendung wurde vorwiegend für die Instandhaltung und Erneuerung der Studentenküchen verwendet und es erreichten uns folgende Dankeszeilen von Rev. Peter Gigmai, die wir übersetzt gerne weitergeben:

„Das Leitungsteam des Seminars und die Studentenvertretung danken und würdigen die Partnerschaft die zwischen LUTMIS und dem Seminar besteht. Bitte gebt den Dank des Seminars an alle weiter, die diese Gabe möglich gemacht haben. Wir schätzen Eure Freundschaft und beten um Gottes Segen für Euch alle, die wir gemeinsam Partner sind im Dienst für das Reich Gottes.“

LUTMIS – aktuell

Unser Spendenbericht 3/2019

Im Zeitraum 1. Juli bis 30. September 2019 sind durch 120 Spendenüberweisungen insgesamt Euro 9.994,00 für unsere Missionsprojekte sowie Euro 565,00 für die Abdeckung von Spesen (Druck und Versand des Mitteilungsblattes etc.) eingegangen. Entsprechend den Zweckbestimmungen bzw. nach dringenden Erfordernissen konnten wir insgesamt Euro 9.429,00 auf das Missionsfeld weitergeben.

„Ich danke meinem Gott, sooft ich euer gedenke“ (Phil 1,3), schrieb der Apostel Paulus vor 2000 Jahren an seine Spender. Auch wir möchten Gott und Ihnen für Ihre finanzielle Unterstützung, für jede einzelne Spende ganz herzlich danken. Jede Gabe und jedes Gebet ist für die Mission ist nicht nur eine große Hilfe in Übersee, sondern eine große Ermutigung auch für alle, die hier mitarbeiten.

Möge unser HERR alle Geber und alle Gaben reichlich segnen!

LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.

Gemeinsam bedenken wir Gottes Wort, beten, singen und erfahren das Neueste von unseren Missionsprojekten. Dabei kommen auch persönlicher Austausch und Gemeinschaft nicht zu kurz.

Unsere nächsten Missionskreise:

Donnerstag, 2. Jänner 2020

Donnerstag, 6. Februar 2020 (Bibelarbeit mit Lektor Ing. Gerhard Moder)

Donnerstag, 5. März 2020 (Bibelarbeit mit Anton Korb)

Wir freuen uns über alle, die kommen! Auch Gäste sind sehr herzlich willkommen.

LUTMIS-Freizeit 2020

Unsere nächste Freizeit wird vom 21. bis 24. Mai 2020 im „Haus der Begegnung“ in 4824 Gosau/Oberösterreich stattfinden. Wir freuen uns, dass der ehemalige langjährige Direktor der Deutschen Missionsgemeinschaft (DMG) und AEM-Vorsitzende Dr. Detlef Blöcher zu uns kommen wird.

Thema: „MISSION IM ALLTAG“.

Genauerer über das Programm, die Kosten und Anmeldung usw. entnehmen Sie bitte unserem nächsten Mitteilungsblatt „Der Weitblick 1/2020“.

Bitte um Terminvormerkung!

Wir beten . . .

- . . . und danken dem HERRN, dass er im Sudan bisher verschlossene Türen aufgetan hat und bitten ihn, dass die unerwartet großen missionarischen Möglichkeiten reich gesegnet werden.
- . . . und bitten, dass die so dankbaren Gemeinden in Mosambik durch die erfolgte Hilfe nicht nur zahlenmäßig wachsen, sondern dass auch geistliches Wachstum geschieht (Eph 4,15).
- . . . und danken, dass in PNG im Pastorenseminar Ogelbeng am 1. Dezember 23 neu ausgebildete Pfarrer verabschiedet und zum Dienst ausgesendet werden. Wir bitten, dass der HERR sie und ihre Familien reich segnet und sie zum Segen für Viele werden lässt.
- . . . um Vollmacht, Kraft und Gesundheit für alle Missionare und Mitarbeiter unserer Projekte hier und in aller Welt.
- . . . zum HERRN, dass er Arbeiter aufs Missionsfeld sendet und sich auch mehr Christen zur Mitarbeit in unserem Missionsverein rufen lassen.
- . . . und danken für die gnadenreiche Führung und den reichen Segen im vergangenen Jahr bei allen Projekten und auch hier in Österreich. Darum bitten wir auch für das neue Jahr 2020.

**„Und der Engel sprach zu ihnen:
Fürchtet euch nicht! Siehe, ich
verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus, der
Herr, in der Stadt Davids. Und
das habt zum Zeichen: Ihr
werdet finden das Kind in
Windeln gewickelt und in einer
Krippe liegen.“** Lukas 2,10-12



Liebe Missionsfreunde in Österreich und in aller Welt!

Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen allen eine frohe und gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen im neuen Jahr 2020.

Die Mitarbeiter und der Vorstand der LUTMIS

Wilhelm Busch

Der Name JESUS

Vor einigen Jahren ist ein seltsames Buch erschienen. Es hatte den Titel: „Briefe aus der Hölle“. Darin hat sich einer ausgemalt, wie die Hölle wohl aussehen könnte.

Eine Szene hat mir beim Lesen tiefen Eindruck gemacht und ist mir unvergesslich geblieben:

Der Wanderer geht über eine endlose, graue Steppe. Überall sieht er Menschen sitzen. Sie haben gequälte Gesichter, sie rauhen sich die Haare, sie sitzen und stützen den Kopf schwer in die Hand, sie scheinen ratlos zu sein. Es ist so, als ob sie mit schärfster Konzentration über irgendetwas nachdenken. Die Leute können einem leidtun.

„Worüber denkt ihr nach?“ fragt der Wanderer sie.

„Über einen Namen.“

„Über einen Namen — über welchen Namen denn?“

„Ja, das wissen wir eben nicht. Das ist ja gerade unser Unglück.“

„Wie, das wisst ihr nicht? Ihr denkt über einen Namen nach, den ihr nicht kennt? Das verstehe ich aber wirklich nicht.“

„Ja“, sagen die Verdammten, „wir wissen nur so dunkel, dass es einen Namen gibt, einen starken und herrlichen Namen. Wenn wir diesen anrufen könnten, dann könnten wir sogar hier aus der Hölle gerettet werden. Bei Lebzeiten haben wir einmal diesen Namen gehört. Aber wir haben nicht darauf geachtet. Und nun — können wir ihn eben nicht mehr finden. Kannst du uns nicht den Namen sagen?“

Dann hängen sich die Verdammten an den Wanderer, flehen und bitten, betteln und winseln, ob er ihnen nicht den Namen nennen könnte.

Das Erschütterndste aber kommt dann erst:

Der Wanderer nennt ihnen nun den Namen, den einen, großen, herrlichen Namen, den Namen Jesus. Aber so deutlich er auch den Namen ihnen sagen mag, es ist, als könnten sie ihn nicht verstehen. Schließlich ruft er ihn so laut, dass es wie das Heulen eines Orkans ist, er schreit ihn in alle Winde, er meint, es müsste in den Ohren ihnen dröhnen — aber es ist, als sei ihr Ohr verstopft. Sie können den Namen nicht hören. Sie haben kein Organ mehr, ihn zu vernehmen. Da wendet er sich traurig von ihnen. Wie schrecklich ist das: Der Name ist da, aber sie können ihn nicht mehr finden. Und ob man den Namen ihnen auch sagt, sie können ihn nicht mehr fassen. —

Dir aber, mein Leser, will ich es darum umso deutlicher zurufen:

„Wer den Namen des Herrn Jesus anrufen wird, der soll gerettet werden“ (Apg. 2, 21). Höre es doch beizeiten! Sammle in der Zeit, dann hast du in der Not! Wisse, je älter — je kälter. Erst *will* man nicht, dann *kann* man nicht.

Darum glaube es doch: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin sie sollen selig

werden – als nur der Name Jesus!" (Apg. 4, 12).

Das wird die schrecklichste Hölle sein, dass man den Namen nicht mehr wissen darf, durch den wir Rettung und Seligkeit erlangen. Gott helfe uns, dass wir diesen Namen ernst nehmen, lieb gewinnen und anrufen, solange es noch Zeit ist.

Diese Geschichte haben wir dem Büchlein „Kleine Erzählungen“ des bekannten Pastors, Jugendpfarrers und Evangelisten Wilhelm Busch entnommen.

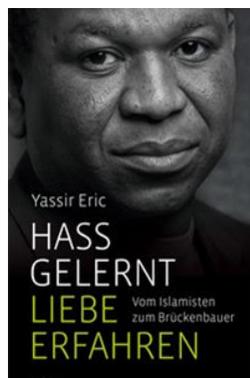
WEITBLICK – Buchempfehlung

Yassir Eric

HASS GELERNT – LIEBE ERFAHREN

Vom Islamisten zum Brückenbauer

In diesem von der ersten bis zur letzten Seite spannenden Buch erzählt der aus dem Nordsudan stammende Autor, Jahrgang 1972, seine Geschichte: Wie er als militanter Islamist Christen und Juden verachtete, schließlich aber das Evangelium kennenlernte und zum Christentum konvertierte. Von seiner Familie enterbt und für tot erklärt, musste er aus dem Nordsudan fliehen. In Deutschland begann er ein neues Leben.



Sein Buch ist wegweisend für alle, die an einem kritischen Dialog über den Islam interessiert sind.

„Wer den islamistischen Terrorismus bekämpfen will, muss herausfinden, wer oder was die Terroristen prägt. In der Koranschule, der Moschee und zu Hause wurde ich dazu erzogen zu hassen. Ich schaute auf Andersgläubige herab und war bereit, sie zu töten. Als ich viel zu spät merkte, dass ich mir dabei selbst schadete, wurde meine Welt auf den Kopf gestellt...“

Als Konvertit weiß er, wie wichtig Toleranz und Religionsfreiheit sind. Kulturelle und religiöse Verständigung sind sein Lebensprojekt: Als evangelischer Theologe leitet er das Europäische Institut für Migration, Integration und Islamthemen (EIMI), hält Vorträge, veranstaltet Seminare und bildet in Deutschland sowie anderen europäischen Ländern Integrationsbegleiter aus. Außerdem reist er regelmäßig in den Nahen Osten, um sich für Menschenrechte und die Glaubensfreiheit von Minderheiten einzusetzen.

**adeo Verlag; 5. Auflage 2018; ISBN 978-3-86334-177-0;
223 Seiten, Hardcover gebunden; Preis: EUR (AT) 18,50**

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65/2/4
1230 Wien
E-Mail: kontakt@lutmis.at

GOTT SEI DANK, DASS JESUS KAM

„Als aber die Zeit erfüllt war,
sandte Gott seinen Sohn ...“

Die Bibel, Galaterbrief, Kap. 4, Vers 4a

„Der größte Tag in der menschlichen Geschichte
war nicht, als der erste Mensch den Mond betrat,
sondern der größte Tag in der Geschichte war,
als Gottes Sohn auf die Erde kam.“

*James Irwin (1930-1991), Astronaut und einer der ersten
Menschen auf dem Mond, der dort Gottes Hilfe und seine
Nähe erlebte und danach Jesus verkündigte.*

„Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche
Gabe!“

Die Bibel, 2. Korintherbrief, Kap. 9, Vers 15